

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße 2
Fernruf: 2141/42/43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. -
Kreisausgaben für Tübingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreise: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM., Kreis-
ausgabe 0.40 RM., je mm
Chiffregebühr 1.- RM.
Erscheinungstage:
Dienstag und Freitag

C B Hg M R T Th Ho

2. Jahrgang

Freitag, den 14. Juni 1946

Nummer 47

Amerikanischer Plan für Deutschland

Byrnes schlägt die Aufteilung in 12 Staaten vor

Am Samstag, dem 15. Juni, treten die vier Außenminister wieder in Paris zur Vorbereitung der Friedensverträge zusammen. In der Zwischenzeit haben die stellvertretenden Außenminister vorbereitende Arbeit geleistet. Sie werden den Außenministern in einem zusammengefaßten Bericht alle Punkte unterbreiten.

Auf die neue Viererkonferenz in Paris blickt die ganze Welt mit gespannter Erwartung. Werden die großen Vier sich über die wichtigsten Probleme diesmal einigen können? Gerade in den letzten Tagen ist in bedeutungsvollen Reden auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, unter allen Umständen im Interesse eines dauerhaften Friedens zu einer Übereinkunft zu gelangen. Auf der Tagung der englischen Arbeiterpartei in Bourne-mouth hat der Vorsitzende, Professor Laski, gesagt, daß die englische Arbeiterpartei eine mächtige Arbeiterbewegung Westeuropas niemals direkt oder indirekt eine Regierungspolitik stützen werde, die die Sicherheit des Auslands gefährdet. Sozialistische Regierungen wie in Großbritannien und in Rußland seien die sicherste Gewähr für einen dauernden Frieden, wenn sie ihre Kräfte vereinen und die sozialistische Idee international wirksam werden lassen. Der Bestand der Zivilisation sei gefährdet, wenn nicht ein Einverständnis erzielt werde.

Diese markanten Sätze sind von Außenminister Byrnes in seiner Rede vor der Parteikonferenz nach unterstrichen worden. Er habe alles getan, um Auslandsvertrauen zu erlangen, und hoffe, daß dieses sich ebenso vertrauensvoll zu einer neuen Zusammenarbeit bereithalten lassen werde. Eine Teilung Europas in zwei getrennte Sphären sei eine Gefahr. Er habe abschließend noch sein Bündnis England-Frankreich in Vorschlag gebracht, um eine Blockbildung zu vermeiden.

Auch die deutsche Frage ist vor dem Parteitag in Sprache gekommen. Staatssekretär Baker warnte davor, Deutschland gewalttätig zu zerstören. Es müßte wirtschaftlich geerntet werden.

Über die künftige Neugestaltung Deutschlands bringt nach Meldungen aus Washington, der amerikanische Außenminister Byrnes einen Vorschlag nach Paris mit. Schon der frühere französische Vorkonferenz in Berlin Francois Bonche hatte einen solchen ausgearbeitet, der die Aufteilung in sechs Staaten vorsah. Der Entwurf des amerikanischen Außenministers sieht nun die Aufteilung Deutschlands in zwölf Staaten vor. Byrnes glaubt, daß dieses Projekt auch die Zustimmung Englands finden würde. Ein zehnjähriger Vertrag der vier Großmächte solle die Entmilitarisierung Deutschlands überwachern. Mit besonderem Nachdruck hat Byrnes erklärt, daß ein neuer Vorschlag der Außenministerkonferenz ein unüberbrückbarer Schaden für die ganze Welt sein würde.

Während Byrnes nach einer weiteren Meldung schon zufrieden wäre, wenn die neue Konferenz „einige Fortschritte“ machen würde, gehen Byrnes's Hoffnungen erheblich weiter. Er hat in seiner Rede dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß in Paris in der nächsten Woche die entscheidenden Grundlagen für den endgültigen Frieden gefunden werden müßten, wobei er gleichzeitig durchblicken

ließ, daß Großbritannien sogar einen separaten Frieden abschließen würde, falls eine Einigung auch vor den Vereinten Nationen nicht erzielt werden könne.

Spaak bei Bidault

Paris. Der belgische Außenminister Spaak hatte mit Außenminister Bidault eine Besprechung über das Problem des Rhein- und Ruhrgebietes und der deutschen Kohle, da dadurch Belgiens Interessen besonders berührt werden.

Neuer Schritt Trumans bei Stalin

London. Der Korrespondent des „Evening Standard“ in New York teilt mit, daß Präsident Truman im nächsten Monat einen neuen Schritt bei Stalin unternehmen werde, um zu versuchen, aus der diplomatischen Sackgasse herauszukommen, in der die „Großen Drei“ sich befinden.

Das Kabinett Gouin zurückgetreten

Bidault wird die neue Regierung bilden

Die neue verfassunggebende französische Nationalversammlung ist am Dienstag zu einer kurzen formellen Sitzung zusammengetreten und hat das Austrittsgesuch des bisherigen Kabinetts Gouin entgegengenommen. Gouin wird jedoch die Regierungsgeschäfte weiterführen, bis eine neue Regierung gebildet ist. Da der Arbeitsausschuß der Republikanischen Volksbewegung (RPF) den bisherigen französischen Außenminister Bidault als neuen Regierungschef in Vorschlag bringt, wird die neue französische Regierung voraussichtlich ein Kabinett Bidault sein, entsprechend dem Ausgang der Wahlen, die der RPF die höchste Zahl der Mandate eingebracht haben. Nach Erklärungen führender Persönlichkeiten dieser Parteien beantragt sie nach das Außenministerium, das Finanzministerium und andere wichtige Regierungsämter.

Der Nationalrat der sozialistischen Partei Frankreichs (SFIO) hat am Montag in Paris einstimmig einen Antrag angenommen, wonach die Partei bereit ist, in die neue Regierung einzutreten, aber die Übernahme der Ministerpräsidentschaft ablehnt. Ferner hat folgende Entschlüsse angenommen gefunden: „Der Nationalrat beschließt, nicht erst die Wahlperiode abzuwarten, sondern sofort den anderen Parteien den militärischen, demokratischen, menschlichen, nationalen und internationalen Sozialismus von Joures, Jules, Guesde und Bailant, der die Grundlage der sozialistischen Arbeiterbewegung darstellt, mit Sympathie gegenüberzustellen.“ Zum Vorsitzenden der sozialistischen Parlamentsgruppe ist wieder Edouard Deprez gewählt worden. Der National-

rat der Partei und die sozialistischen Parlamentarier sind sich in der Auffassung einig, die Partei dürfe durch die Übernahme der Ministerpräsidentschaft nicht mehr belastet werden. Was die Beteiligung an der zukünftigen Regierung Bidault betrifft, so wollen sich die Sozialisten vorerst abwartend verhalten und einen endgültigen Standpunkt erst einnehmen, wenn bestimmte Vorschläge Bidaults über die Zusammensetzung seiner Regierung vorliegen.

Ein Teil der Pariser Presse deutet diese Taktik dahin, daß die Sozialisten sich noch nicht festlegen wollen, ob sie mit den Kommunisten oder mit der RPF gehen wollen.

Das Zentralkomitee der RPF hat am Montag zwei Anträge angenommen. Im ersten wird Bidault als Regierungschef vorgeschlagen, weil er die Einheit aller Republikaner auf breiter Grundlage verwirklichen könne. Im zweiten legt die RPF ihren Standpunkt zu den wirtschaftlichen Problemen fest, vor allem zu den Löhnen und Preisen.

Das Zentralkomitee der Kommunisten hat am Samstag zusammengetreten, um die Richtlinien für die zukünftige Haltung der Partei festzulegen. Ihr Führer Duros hat erklärt, daß er die Forderungen des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes in der Lohnfrage unterliege. Die RPF will einer Erhöhung der Löhne nur bis zu einem gewissen Grad zustimmen, damit die Stabilität des Franken nicht gefährdet wird.

Die zweite Sitzung der verfassunggebenden Nationalversammlung hat am gestrigen Donnerstag stattgefunden.

Schwebezustand in Italien

Für einen neuen Volksentscheid / Krone gegen Regierung

Nach einer offiziellen Mitteilung des Konstitutionsgerichts in Rom haben 12 672 767 Wähler für und 10 888 950 Wähler gegen die Republik gestimmt. Diese geringe Mehrheit veranlaßt die Monarchisten, von dem Konstitutionsgericht die Befugnis der Wahl der Reichswähler und der ungültigen Stimmen zu fordern, da die vom Gesetz verlangte Mehrheit nicht nur durch Vergleich der Stimmen für Republik oder Monarchie zustande komme, sondern durch das Verhältnis dieser beiden Zahlen zur Zahl der Reichswähler. Außerdem wird in einem Schreiben an den Chef der internationalen Kontrollkommission, Admiral Stone, eine Überprüfung der Stimmzettel gefordert, da angeblich zahlreiche technische Fehler und Fälschungen zu Gunsten der Republik vorgenommen worden seien. Entsprechend wird die Tätigkeit der Monarchisten immer intensiver, vor allem in Südalien, dessen Autonomie in Versammlungen und Flugblättern gefordert wird.

Aus der Umarmung des Königs Umberto II. wird der Wunsch nach einer Wiederholung des Volksentscheides geäußert. Der König würde sich dahin einen Regenten ernennen, unter Umständen sogar de Gasperi selbst. Auch im Ministerrat wurde dieser Vorschlag erörtert, doch konnte keine Einigung erzielt werden.

Zwischen dem König und der Regierung de Gasperi ist ein Konflikt wegen der Anerkennung und Ausrufung der Republik ausgebrochen. Der König will die endgültigen Ergebnisse des Volksentscheides abwarten, die am 18. Juni vom Obersten Gerichtshof bekanntgegeben werden. Bis dahin sei er Staatspräsident, de Gasperi dagegen steht auf dem Standpunkt, daß die Funktion des Staatspräsidenten bereits auf den Staatspräsidenten übergegangen sei. Er hat auch bereits die Geschäfte übernommen. Umberto II. hat sich nach Pisa be-

geben, wo er bis zum 18. Juni zu bleiben gedenkt. Auch der Präsident der alliierten Kommission, Admiral Stone, hat den Wunsch geäußert, die Proklamation der Republik solle nicht vor dem 18. Juni erfolgen, da erst dann die Überprüfung der Wahlbestimmungen abgeschlossen sei. Der König will dann dem provisorischen Präsidenten des republikanischen Staates persönlich die Regierungsbefugnisse übergeben. Falls nicht bald eine Lösung des Konfliktes erfolgen würde, will der stellvertretende Ministerpräsident für Samstag die verfassunggebende Versammlung einberufen. Das italienische Kabinett tagt seit Dienstag fast ununterbrochen. Die Proklamation der Republik wurde bisher immer noch verschoben.

Ministerprüfung wurde beschlossen, den auf die Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse des Volksentscheides folgenden Tag, also den 19. Juni, zum Nationalfeiertag zu erklären. Außerdem soll eine umfassende Amnestie erlassen werden.

Unterdessen wurde der italienische Ministerpräsident de Gasperi durch Beschluß des Ministerrates ermächtigt, die Vollmacht des vorläufigen Staatsoberhauptes zu übernehmen.

Die Stärke der Parteien

Rom. Die Stärke in der italienischen verfassunggebenden Versammlung werden wahrscheinlich wie folgt verteilt werden:

Christliche Demokraten	292 Sitze
Sozialisten	118 „
Kommunisten	108 „
Nationale demokratische Union	38 „
Illegale qualunquae	30 „
Republikaner	24 „
Freiheitsblock (Monarchisten)	15 „
Verstorbene	35 „

Russische Gewerkschaftler in Berlin

Berlin. Eine Gewerkschaftsdelegation ist aus Moskau in Berlin eingetroffen. Leiter der Delegation ist Galin, Mitglied des Präsidiums des Unionzentralrates der Gewerkschaften. Der Delegation gehören ferner an: Kozolewki, Vorsitzender des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter in der Nahrungsmittelindustrie, Frau Belawa, Vorsitzende der Gewerkschaft der polnographischen Industrie und der Presse, der Vorsitzende des Zentralkomitees der Arbeiter in der Metallindustrie, der Vorsitzende der internationalen Abteilung des Unionzentralrates der sowjetischen Gewerkschaften und ein Vorsitzender der Gewerkschaft des Bildungswesens. Die sowjetische Gewerkschafts-

delegation will sich über die Tätigkeit des freien Deutschen Gewerkschaftsbundes informieren.

Moskau. Auf der Tagung des Vollzugsausschusses des Weltgewerkschaftsbundes am 17. und 18. Juni in Moskau werden wichtige Fragen beraten. Vor allem steht die Entsendung einer Abordnung nach Deutschland und die Frage der Beziehungen mit dem Alliierten Kontrollrat in Berlin zur Sprache. Ferner werden auch die Vertretung des Weltgewerkschaftsbundes bei der W. die Wiederherstellung des allgemeinen Gewerkschaftsbundes in Griechenland und die Maßnahmen gegen das Franco-Regime zur Sprache kommen. Außerdem wird sich der Ausschuss über die Entsendung einer Abordnung nach Japan schlüssig werden.

Wozu wir da sind

Über die Volkstümlichkeit der Universität

Von Professor Dr. Otto Herding

Die Ausführungen von Ferdinand Jodet im Schwäbischen Tagblatt vom 4. 6. 1946 sind, soweit sie die Universität betreffen, kennzeichnend für eine verbreitete Einstellung und lassen aus diesem Grunde nicht unerwähnt bleiben.

Über das Wesen der Universität herrscht weithin Unklarheit. Ehe man an Hochschulprobleme rührt, sollte man sich aber darüber klar sein, wo die Aufgaben der Universität, und auch, wo die Grenzen ihrer Zuständigkeit und ihres Einflusses liegen. Beides ist gleich wichtig.

Die Universität ist dazu da, um die Wirklichkeit in ihrer Gesamtheit zu durchforschen und die gewonnenen Erkenntnisse gründlich zu vermitteln. Wer also die Universität kritisieren will, kann das nur, indem er fragt, inwieweit die Hochschule diese Aufgabe erfüllt. Dieser Begriff von der Universität gilt unumstritten in der Kulturwelt. Ein Bild auf manche Zeilen in der deutschen Presse könnte zu dem Zufuhr verführen: außer bei uns.

Die Vorwürfe gegen die Universitäten, die ich hier im Auge habe, sind immer von der gleichen merkwürdigen Natur. Sie belangen nicht etwa die Unwissenheit der Wissenschaftler zu wenig intensiver, ist zu wenig streng in ihren Ansprüchen an sich selber, sie schließen Kompromisse mit außerwissenschaftlichen Tendenzen, und das allein war doch, wo sie Fehler gemacht hat, ihre Schuld in der verflochtenen Zeit, und umgekehrt lag, wo sie jetzt die ihr einziges Verdienst darin, daß sie ohne Rücksicht auf Augen oder Schaden in der augenblicklichen politischen Situation der Ergründung der Wahrheit zu dienen suchte, denn nur so gelangen Erkenntnisse und Entdeckungen, auch die sogenannten „praktischen“ (Atomenergie).

Was aber wirkt man der Universität vor? Ist niemandem unter den Gelehrten einmal die Idee gekommen, daß sie dem Volk eine Volkshochschule schulden? Ist niemandem unter den Schneidern einmal die Idee gekommen, daß wir bessere Schuhe brauchen? Vielleicht sehr vielen. Aber das ist Sache der Schuster und nicht der Schneider. Die Begründung von Volkshochschulen ist Sache des Staates und nicht der Universität und dieser hat auch schon Volkshochschulen eingerichtet. Das ist Gelehrte der Universität in ihren Dienst stellen, wie überhaupt jede volkspädagogische Betätigung unterstützen, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Es dürfte auch bekannt sein, daß die Universität seit ihrer Wiedereröffnung in ihren Ausmaßen eigene volksbildende Veranstaltungen regelmäßig abhält. Sie sind jedermann zugänglich. Hier wäre manche Antwort auf die Fragen zu hören, die im Schwäbischen Tagblatt vom 4. 6. gestellt wurden. Von der Unerschöpflichkeit der Universität kann nur der reden, der nicht hinget. Was die Volksgesundheit anlangt, so darf auf die nicht ganz unbekanntem Tatsache hingewiesen werden, daß die Tübingen-Universität seit dem Einbruch der Luftangriffe ein einziges für sie ist. Ich habe nie gehört, daß sie vom Volk so weit entfernt waren wie „Das Schloß im Mittelalter“.

Eine eigene Universitätszeitung gibt es übrigens noch nicht. Die „Universitas“ ist ein rein privates Unternehmen der Herausgeber, dem freilich eine Reihe Tübingen-Gelehrter Beiträge zugesagt haben, aber die Universität als solche hat damit nichts zu tun.

Wozu warten die Professoren, um in Abendstunden Beamte zu erziehen? — Auch die Schaffung einer solchen Einrichtung ist nicht Angelegenheit der Hochschule, die mit der Erziehung der Studenten mehr als ausgefüllt ist, sondern des Staates. Sache der Hochschullehrer wäre es dann, sich zusätzlich zu ihrer sonstigen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Übrigens läuft offenbar bei all diesen Theorien eine etwas naive Vorstellung vom Alltag eines Hochschullehrers und der ihm zur Verfügung stehenden Zeit mit unter. Nicht der Universität wäre es allerdings gleichgültig, hier zu warnen. Die Gegenwart mag Lebensgangmaßnahmen solcher Art färdern. Grundsätzlich aber erzieht man in Abendkursen keine Beamten.

Wer etwas Gütliches über Verwaltung und Befolgung sagen, wer ihm bewußt dienen will, wer die Volksgesundheit verantwortlich fördern, wer in der Schule mehr bieten will, als was im Buche steht, der muß von Grund auf Kultur, Redigieren, Philologie sein und dazu braucht er 4 bis 5 Jahre intensiver Arbeit.

Dafür zu sorgen, daß dem Studenten während dieser Zeit nur das Beste geboten wird, daß er einen Eindruck mitbekommt vom Wesen geistiger Auseinandersetzung überhaupt, denn die Hochschule ist keine reine Berufsschule, das ist der Beitrag, den die Universität geben kann und muß; nur auf diese Art kann auch die Volkshochschule sein. Den Zugang jedem Begabten zu eröffnen, ist Sache des Staates. Die Universität hat schon vor 1933 Erfahrungen mit dem Begabtenabitur gemacht und begründet solche Maßnahmen sehr. Sobald sie aber ihrer Aufgabe untreu wird und in der Höhe ihrer Anforderungen Konzessionen macht, produziert sie jenen tödlichen Topf des Halbgebildeten, der sich die „Anerkennung der Probleme“ zur Aufgabe setzt nach Hittlerdem Vorbild. Die Neufassung dieser Vereinfachung genießen wir jetzt. Für solche „Vereinfacher“ will aber die Universität nicht verantwortlich zeichnen.

Damit soll nichts gesagt sein gegen den pädagogischen Wert der volksbildenden Bestrebungen außerhalb der Universität. Aber für die eben erwähnten Berufskreise reichen sie nicht aus. Jeder braucht die seiner Veranlagung und seinen Aufgaben gemäße Erziehung: ein Handwerker, der sich in Volkshochschulkursen fortbildet, ist mehr wert und hat ein besseres Urteil als ein vereinfachter Universitätskurier verpflichtet Lehrer oder Arzt. So steht es mit den Erziehungsmöglichkeiten des

Kleine Weltchronik

In einer französischen Note, die in Washington übergeben worden ist, wird eine Erhöhung der deutschen Kohlenlieferungen gewünscht.
Churchill ist vom Papst in einer längeren Audienz empfangen worden.
Der Generalsekretär des englischen Gewerkschaftsbundes ist mit anderen Persönlichkeiten in den Ardennen erhoben worden.
Die höchste norwegische Auszeichnung, der St. Olavsorden, ist Frau Alexandra Kollantai, der ersten sowjetrussischen Geländekennerin in Norwegen, verliehen worden.
Der österreichische Außenminister Dr. Gruber ist nach Wien zurückgekehrt, nachdem er in London und Paris Besprechungen gehabt hat.
Oesterreich will die Südtiroler Frage anlässlich der Friedenskonferenz erneut aufwerfen.
Der ungarische Ministerpräsident ist an der Spitze einer Abordnung in Washington eingetroffen.
Rumänien lehnt jedes Kompromiß über Sibirien ab. Diese Erklärung steht im Zusammenhang mit der Rolle der ungarischen Regierungsbildung nach Mexiko.
Der Vatikan hat Monsignore Casula auf Erhalten der rumänischen Regierung von seinem Posten als Vertreter des Heiligen Stuhls in Rumänien abberufen.
Der englische Arbeiterkongress hat sich mit 2 678 000 Stimmen gegen die Verformung mit der kommunistischen Partei ausgesprochen. 468 000 Stimmen waren dafür.
Der neue sowjetische Fünfjahresplan sieht eine Steigerung der Industrieproduktion um 40 Prozent des Vorkriegsstandes vor.
Die föderalen Wahlen sollen schon am 21. Juli erfolgen, um der demokratischen Opposition keine Gelegenheit zu geben, ihre Organisation ausbauen zu können.
Referendum an Welgen werden in Amerika und Australien erwartet.
Die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Vertrages über Indochina ist im chinesischen Außenministerium in Peking erfolgt. Frankreich verzichtet auf alle extraterritorialen Rechte in China.
Die neue japanische Verfassung ist im Geheimen Rat gebilligt worden und wird dem Reichstag am 21. Juni vorgelegt werden.
Der Balkanstand in der Kandidatur ist nach dreitägiger Dauer von den kommunistischen Streitkräften gebrochen worden.

DIE DEUTSCHE AKADEMISCHE JUGEND

Brief an einen französischen Freund

Tübingen, den 14. Februar 1946

Sehr verehrter Herr... Es war mir eine große Freude, daß ich mich mit Ihnen über die Frage der deutschen Jugend...

Sie stellen mir eingangs die Frage, ob die deutsche Jugend verstört oder verstockt sei. Ich antworte Ihnen, daß nach meiner Ansicht die akademische Jugend anfänglich nur verstört war...

Es gab einzelne und ganze Gruppen unter dieser Jugend, die dem damaligen Staat mit klarer Ablehnung gegenüberstanden. Es gab auch fast überall Kritik am Dritten Reich...

Daß diese Verstörung sehr tief ging, liegt insbesondere darin begründet, daß mit den Idealen, die die Jugend im Nationalsozialismus sah, auch der Sinn ihres eigenen Daseins zusammenzubrochen drohte...

Daß aus der anfänglichen Haltung der Abwehr bereits heute weithin eine Verstockung geworden ist, und daß die Gefahr weiterer Verstockung besteht, das ist, wenn ich es recht sehe, nur zum geringen Teil die Schuld dieser Jugend selbst...

Die innerdeutsche Aufklärung in Rede und Schrift ist nach dem Zusammenbruch nicht besonders glücklich gewesen, und sie hat, soweit ich sehe, von seiten der Besatzungsmächte wenig fruchtbare Anregungen erhalten...

Die Presse und die Vortragstätigkeit machen weithin den Eindruck, als hätten sie nur die Farbe gewechselt, aber das Niveau und die Terminologie...

beibehalten. Die akademische Jugend ist aber gegen nichts so empfindlich wie gegen Phrasen und „Propaganda“, und sie ist daher im Begriff, sich gegen jedes an sie gerichtete Wort, auch wo es mit Verantwortung Ernst gesprochen wird, zu verhalten...

Meine Vorschläge sind: 1. die sachliche Aufklärung vor der propagandistischen Beeinflussung zu bevorzugen; 2. von französischer Seite aus sich offen zur gegenwärtigen Situation, in all ihren Problemen und Schwierigkeiten, zu äußern...

Ich bin mir klar darüber, daß man die Ereignisse der Welt nicht von Horizont der Problematik der deutschen Jugend her betrachten kann. Nur möchte ich darauf hinweisen, daß jedes Zögern in der klaren Festlegung dessen, was mit Deutschland geschehen soll, diese Jugend in ihrem Trost verhärtet...

Ein heißer Augusttag. Draußen vor einer schwäbischen Stadt liegt, von allen Seiten mit Obstbäumen umgeben, eine schlichte, aber gemütlich aussehende Jugendherberge. Sie steht für den Wanderer besonders einladend da, wenn er müde und veranlaßt die Altherge hinter sich gelassen hat...

Sache von äußerster Wichtigkeit, daß sie sich zu einer Generalamnestie dieser Jugend entschließen. Denn nur dann, wenn man diese Jugend grundsätzlich von der Schuld an dem Vergangenen freispricht...

Der zweite wesentliche Grund, der in die teilweise Verstockung hineingeführt hat, ist die Ungleichheit der gegenseitigen politischen Situation.

Die deutsche Jugend liebt Deutschland, auch und gerade in seiner gegenwärtigen Zerrissenheit; ich war Ihnen dankbar, daß Sie diese Feststellung mit Achtung und Verständnis zur Kenntnis nahmen...

Ich habe bei der akademischen Jugend viel Verständnis dafür gefunden, daß der Gesichtspunkt der Rache nur ganz vereinzelt zur Geltung kam. Gleichwohl blieben die Alliierten für die deutsche Jugend die fremden Okkupationsmächte...

Die deutsche Jugend betrachtet die weltpolitischen Geschehnisse scharf unter dem Gesichtspunkt, ob dort die Ideen verwirklicht werden, unter denen man den Nationalsozialismus bekämpfte...

IN DER JUGENDHERBERGE

Eine Erinnerung an die Zeit vor 1933

Ein heißer Augusttag. Draußen vor einer schwäbischen Stadt liegt, von allen Seiten mit Obstbäumen umgeben, eine schlichte, aber gemütlich aussehende Jugendherberge.

Da, so gegen 5 Uhr, kommt die erste Fahrtengruppe durch den Garten getipelt. Sonnenverbrannt, staubig und etwas durstig sieht sie aus.

Aber das Ziel ist ja erreicht. Es ist eine angemeldete Gruppe aus dem Unterland, deren Lehrer jedes Jahr 8-10 Tage seiner Ferien opfert, um mit seinen Schülern eine Fahrt zu machen.

Nun müssen Sie uns mal wieder haben. Und frühlich kommt die Antwort: „Ja, ja, da ich Euch schon haben muß, so will ich Euch auch gerne haben.“

Nun vollzieht sich der feierliche Akt der Eintragung in das „Herbergbuch“ und des Bezahlens. Das Uebermüdete ist ja wirklich nicht teuer mit 20 Pfennigen je Kopf und Nacht.

DIE MUSEN SCHICKTEN HERRN PLINKEL

„Schreiben Sie eine Kurzgeschichte“, sagte der Redakteur. Stellen Sie Ihre Uhr, jetzt ist es 11 Uhr 20 Morgen aus diese Zeit werden die restlichen Nummern mit Ihrem Artikel schon wieder eingestampft.“

Ich ging. Die Uhr ging. Ueberall sah ich Zeiger rücken. Aber mir fiel nichts ein. Kein Radfahrer gab Anlaß zu Betrachtungen, kein Bekannter wollte einen mündenden Wig, kein Mädchen sprach mich an...

Zu Hause legte ich die Beine auf den Tisch und hielt das Schreibzeug bereit. Nichts! Ich kannte den Bleistift gründlich aus, ich spitzte ihn vorn und hinten. Nichts! Die Schulblase zog ich auf, in der alte Aepfel vor sich hin duften, und schnupperte lange. Nach Schillers Rezept, wissen Sie? Man hat es mir jedenfalls so berichtet. Aber es half nichts.

Ich legte mich ins Bett. Vielleicht, daß mich nun die Muse küßte. Es war ein kleiner Trick, soruzgen. Nachts, wenn ich gerade am Abgrund des Schlafes ein Bein hebt, um hinabzuspringen, fällt mir nämlich immer etwas Wichtiges ein, und aus ist's mit der wohlverdienten Ruhe. Kennen Sie das? Was soll ich Ihnen sagen! Diesmal schloß ich natürlich ein. Ich träumte von der Erfindung des Telefons.

Telefons. Sehr interessante Sache. Ein erhebender Augenblick, als es zum erstenmal klingelte. Eine Stimme rief sichtlich: Hallo —

Es klingelte wirklich. Immer klingelt es, wenn ich schlafe. Sonst kommt niemand Aber liegt ich erst im Bett, dann jagen sich die Klingelröhre, und jeder läßt dem anderen gerade so viel Abstand, daß ich inzwischen wieder ins Bett steigen kann.

Also: es hatte geläutet. Uhrzeit: 19 Uhr 10. Ich eilte zur Tür. Ein Herr öffnete den Hut gemessen und sprach: „Gestatten, Plinkel.“ Ich gestattete. „Erlauben Sie“, fuhr er fort, „daß ich näher trete.“ Ich erlaubte es. Herr Plinkel, ein würdiger Endvierziger, sank zwanglos auf einen bequemen Sitz, wobei er den Hut auf den Tisch legte, schliefte und erklärte: „Mein Herr, die Welt ist schlecht.“

„Haben Sie Beweise?“ fragte ich, noch ungewiß über den Sinn der Lage. „O ja!“ nickte Herr Plinkel mit nachdrücklich erhobenen Brauen. „Nehmen wir — beispielsweise — die Frauen.“ Er setzte den Kneifer ab, zog sein Taschentuch und begann eine gründliche Reinigung der Gläser. „Die Frauen“, fuhr er bedächtigt fort, „sind fast alle schlecht. Und sind sie nicht schlecht, dann sind sie langweilig. Ein betrübendes Phänomen. Verstehen Sie das, junger Mann?“ Er setzte den Kneifer wieder auf die Nase und prüfte mich mit erstem Interesse.

„Hm — man könnte vielleicht durchaus, wenn auch mit einem gewissen Vorbehalt...“ begann ich. Herr Plinkel lächelte milde: „Wir verstehen uns, wie ich sehe.“ Dabei zog er aus der rechten Jackentasche ein Brillenetui, öffnete es vorsichtig und entnahm ihm eine Hornbrille. „Wie finden Sie die politische Lage?“ bemerkte er. „Jretinrend, nicht wahr?“ Er versenkte den Kneifer in der rechten Jackentasche samt Brillenetui und

setzte das Horngetui auf. Ehe ich antworten konnte, fuhr er fort: „Sehen Sie die Fliege dort?“

Leicht erstaunt wandte ich mich um. „Sie meinen auf der Landkarte? Die auf dem Nördlichen Eismeer sitzt?“

„In der Tat“, sagte Herr Plinkel, leicht verstimmt. Er nahm die Hornbrille ab, fuhr in die linke Jackentasche, entzog ihr ein Brillenetui, diesem eine Brille mit schlichtem Stabgestell, setzte sie auf und steckte die andere samt Etui in die Tasche. „Sehen Sie die Ameise dort?“ sprach er.

„Sie meinen die auf dem Fensterbrett?“ „Ja, allerdings.“ Herr Plinkel war offensichtlich erobert. „Doch sei dem, wie ihm wolle“, fuhr er fort, „gewiß lesen Sie die Zeitung. Oder macht es Ihnen Schwierigkeiten? Nein? So...“ Dabei fuhr er in die obere rechte Westentasche, entnahm ihr ein Brillenetui, diesem eine goldgefärbte Brille und ließ die stählerne verschwinden. „Man sollte nicht glauben, daß so ein Zeitungsschreiber...“ sprach er dazu.

„Herr Plinkel!“ fiel ich ihm in die Rede. Es mußte ein Irrer sein oder ein Nachwandler, der zu früh aufgebrochen war und sich jetzt bei mir die Zeit vertrieb.

„Mein Herr“, sprach aber jener unbeirrt, „erlauben Sie mir noch die eine Frage: sehen Sie das Tierchen dort auf der Tapete?“

Daß dich das Mäuslein! dachte ich voll Grimm. Das war ja... „Nein, ich sehe es nicht!“ schrie ich. „Aber Sie können mich — Sie können mich endlich darüber aufklären, was Sie eigentlich von mir wollen!“

Er griff in die linke Westentasche. „Lassen Sie die Dinerer strecken!“ behielt ich. „O bitte“, lächelte Herr Plinkel verärgert. „Ich möchte Ihnen nur noch unser neues Sonnenbrillenmodell zeigen, als

Vor allem die polnischen Maßnahmen sind nicht dazu angetan, sie vor der Gefahr einer völligen Shepitis aller ideologischen Politik gegenüber zu bewahren. Mügen die Erwachsenen auch die historischen und politischen Schuldzusammenhänge zu begreifen beginnen, unter denen die polnischen Gewaltakte stehen, so sieht die Jugend darin doch zunächst ein Unrecht, das an Menschen geübt wird, die nun großen Teil unschuldig sind. Und daraus entwickelt sich schon jetzt ein Haß gegen den östlichen Nachbarn Deutschlands, den ich nur mit großer Sorge wachsen sehen kann.

Zur Verstockung der deutschen akademischen Jugend trägt schließlich noch entscheidend die Tatsache bei, daß die beginnende Opposition gegen alle Ansätze des Neuaufbaus aus dem Kreise der Erwachsenen brüchlich geschickt wird. Dies ist ein Faktum, und mir scheint, es nützt nichts, davor die Augen zu verschließen und zu hoffen, daß es mit der Zeit schon besser werde.

Sie werden mir erlauben, daß ich mich darauf beschränke, auf diese Tatsache und die daraus zu befürchtende Gefährdung der Jugend hinzuweisen. Ueber die praktischen Konsequenzen zu urteilen, die sich daraus ergeben, möchte ich berufenen Männern überlassen.

Zusammenfassend erscheint es mir als das dringendste Erfordernis, daß man sich, um drohende Gefahr für die Welt zu verhüten, von seiten der Alliierten ernsthaft um die Gewinnung der deutschen Jugend bemüht, daß man ihr die Möglichkeiten einer sachlichen und vorurteilsfreien Orientierung bietet, und daß man dafür sorgt, daß die, die unmittelbaren Einfluß auf die Jugend haben, die Gewähr für eine verantwortliche Belehrung und Erziehung bieten. Voraussetzung für eine dauerhafte Gewinnung ist vor allem dies, daß man die deutsche Jugend grundsätzlich, von einzelnen festzustellenden Vergehern abgesehen, von der Schuld an der Vergangenheit freispricht, daß man ihr die Chance gibt, ohne Belastung durch den Makel dessen, was geschehen ist, ihre Kraft für die Gestaltung der Zukunft einzusetzen, und daß man ihr das Bewußtsein schafft, daß die Welt, nachdem die vorangegangene Generation verstorben hat, auf diese kommende Generation, auch in Deutschland, rechnet. Nur so, scheint mir, kann man die deutsche Jugend mit einsehen für den Neuaufbau der Welt, um den es ja letztlich — das ist trotz allem meine tiefe Überzeugung — diesseits und jenseits der Grenzen geht.

Ich verabschiede Sie, sehr geehrter Herr... meiner aufrichtigen Hochachtung und begrüße Sie als Ihr sehr ergebener Wilhelm Weischedel

Dann gehts zum Ablegen und Großreinemachen. Wenige Minuten später hallt es im Brauseraum geräuschvoll und lustig zurück.

Es dauert nicht lange, so sitzen sie alle frisch und strahlend um den Tisch und lassen sich einen bescheidenen Topf mit Milcheis schmecken. Inzwischen sind noch mehr Gäste eingetrudelt, und es wagt eine frohe Stimmung durch das ganze Haus.

Der Abend bringt etwas Kühlung, und die Gäste verschieben sich in den Garten. Da taucht auch der Herbergsvater auf. So ein richtig Zünftiger, mit kurzen braunen Samthosen und Kneippstapfen. Man hat allerdings nicht den Eindruck, als ob die kurzen Hosen, wenn es drauf ankäme, den schuldigen Respekt verweisen könnten. Jetzt gerade tut er freilich lustig mit den Unterländern und sonstigen Buben Schenkelpatschen. Er und der Doktor schreiben eine ganz ordentliche Handschrift. Die sich darum schauenden Mädchen finden es eine Weile interessant, aber dann ziehen sie sich zur Bank unter dem großen Birnbaum zurück.

Langsam senkt sich die Dämmerung hernieder, und bei den Jungen macht sich die Müdigkeit bemerkbar.

Eine Pause entsteht, und jedes spürt den Abendfrieden. Ganz leise raunt der Wind durch die Räume. Da, irgendwer hatte es anbestimmt: „Es dunkelt schon in der Heide, nach Hause laßt uns gehn.“ Alle fallen ein. Dann holt einer seine Geige und der Herbergsvater seine Klänge. „Wie schön blüht uns der Meien!“ klingt es in den Abend hinein. Die Zither lockt, die Geige klingt. — Wenn alle Brünnlein fließen — ein Volkslied löst das andere ab. Und alle lassen sich von dieser Abendstimmung gefangennehmen. Bis der Herbergsvater zum Abschied anstimmt: „Kein schöner Land in dieser Zeit...“

Die Töne sind verklungen. Eine Viertelstunde später verlöschen auch die letzten Lichter, und Friede lagert über Haus und Natur. — Ist alles verklungen?

Zugabe gewissermaßen. Ich bin gleich fertig.“ Ich war sprachlos. „Ja“, fuhr er fort, „die jungen Leute heutzutage sind eitel. Ich dachte es mir gleich. Lieber geht man ohne Brille, als daß man erkennen will, was über die Wände läuft. Meine Firma machte es sich daher zur dankenswerten Aufgabe...“

„Herr Plinkel!“ rief ich und griff nach dem Brieföffner. „Jetzt frage ich Sie: sehen Sie die Tür?“

Herr Plinkel suchte den Kneifer hervor, nahm seinen Hut und ging.

Ich zog einen Hausschuh aus, erschlug die Fliege im Nördlichen Eismeer, die Ameise auf dem Fensterbrett und das Tierchen an der Wand. Dann kündigte ich meiner Wirtin das Zimmer.

Uhrzeit: 20 Uhr 45. Ich eilte zur Redaktion. „Stellen Sie sich vor“, begann ich, „mir ist etwas dazwischen gekommen...“

„Aufschreiben!“ schrie der Redakteur und legte die große Schere griffbereit. „In zwanzig Minuten wird zensiert!“ Heute können Sie es lesen.

SCHLAGWORTVERZEICHNIS

Bonze

Chinesisch: Priester des Fo. Unter einem „Bonzen“ verstehen wir einen Menschen, der unter Ausnutzung bestimmter Entwicklungserscheinungen sich eine Machtposition verschafft, die er lediglich dazu benötigt, seine persönlichen Belange vorwärtszubringen (Parteihome, Kulturbonze), oder um sich vor einer gefährlich scheinenden politischen Bewegung persönlich dadurch in Sicherheit zu bringen, daß er sich zu einem Parteilager eben jener Bewegung macht. Das Bonzentum ist die größte Gefahr einer jeden politischen Partei.

Heuet

Seit einigen Tagen klingt wieder frohes Sensenangeln von den Bauernhöfen im Schwarzwald und im Gau. Nun stehen wieder Morgen für Morgen die „Mähder“ auf den Bergmatten, oder die Mähmaschinen rasselnd über die weiten Wiesenflächen. Der Heuet ist, wenn die Sonne gut gelaunt ist, eine wunderbare Zeit. Berg und Tal, Hof und Dorf stehen im herabwürdevollen Duft der gemähten Wiesen. Im Gleichakt surren die Sensen durch das taufische Gras, und in ganz bestimmtem Rhythmus vollzieht sich jede Arbeit auf den Wiesen. In schrägen Reihen stehen sie da, die „Schüchle“, und abends freuen sich die Kinder an den phantastisch langen Schatten der Heubäufen. Wenn die Sonne sich geneigt hat, dann werden diese Schochen geformt, das duftende Heu wird auf riesige Haufen locker zusammengelagert, und bald kommt auf bergigen Wegen der Heuwagen, von der ganzen Familie begleitet. Einer steigt auf den Wagen zum Laden. Das erfordert Kraft und Gewandtheit. Es kann vorkommen, daß Heuwagen mit vier bis acht Lagen ins Dorf geführt werden. Der Wiesbaum wird über den hochbeladenen Wagen gespannt, und dann beginnt die Heimfahrt. Von allen Richtungen fahren die Wagen ins Dorf. In allen Gassen verspürt man des Heues herrlich-frischen Duft. Wenn das nicht gerade leichte Abladen beendet ist, gehts zum Vesper, das nun besonders gut mundeit. Ist der letzte Wagen eingefahren, dann gibts einen ausgiebigen Trunk und ein in der heutigen Notzeit weniger frugales Essen, als es ehemals der Fall war. Zwischen Heuet und Ernte liegt die von den Schwarzwälder Kindern so sehnlich erwartete Beerenzeit, die mit dem Pflücken der Waldbeeren schon begonnen hat.

Wahlen werden vorbereitet

Überall im Kreis Calw sind nun die Wahlvorbereitungen im Gange. Uneingeweihte wissen nicht, daß umfangreiche Arbeiten notwendig sind, die bevorstehenden Gemeindevahlen reibungslos durchführen zu können. Die Aufstellung der Wählerlisten nimmt viel Zeit und Mühe in Anspruch. Die diese Arbeit übernehmenden Personen müssen gute Orts- und Personenkenntnisse besitzen. Als wahlfähig gelten zunächst alle männlichen und weiblichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die das 21. Lebensjahr am 1. Mai 1946 vollendet haben und sich seit mindestens 1. Mai 1945 in der betreffenden Gemeinde, wo sie wohnen, aufhalten. Befreit von der Voraussetzung des einjährigen Wohnens sind Personen, die ihren Wohnsitz in ihrer Wohngemeinde nach dem 1. 10. 1939 verlassen haben und spätestens seit 1. 5. 1946 wieder in ihrer Gemeinde wohnen. Außerdem sind befreit die zur deutschen Wehrmacht Eingezogenen, auch soweit die Einziehung vor dem 1. 10. 1939 erfolgt. Aus politischen Gründen usw. werden zahlreiche Personen mit einer Wahlauschlussung zu rechnen haben.

Von der Sägeindustrie

In Calw und Altensteig tagten die Sägewerksbesitzer, die in die Fachgruppen „unteres“ und „oberes“ Nagoldtal geteilt sind. Die eine Gruppe wird geleitet von Sägewerksbesitzer Theurer in Bad Teinach, die andere von Sägewerksbesitzer Theurer, Nagold. Auf beiden Versammlungen wurde die derzeitige Lage in der Sägeindustrie eingehend besprochen. Ein besonders wichtiges Problem ist heute die Abfuhr des Holzes aus dem Walde und die Beifuhr in die Sägewerke. Die Anschaffung von notwendigen Maschinen, das Problem der Schnittwege u. a. m. waren Gegenstand ausgedehnter Erörterungen. Der Beauftragte des Herrn Commandant Fruiter in Baden-Baden, Holzgroßhändler Möhrle in Freudenstadt, hielt über sein weit ausgeprägtes Arbeitsgebiet ein Referat.

Kranke Kinder gesunden im Schwarzwald

Eine halbe Stunde von Nagold entfernt, eingebettet in grüne Matten und umgeben von gepflegten tiefen Wäldern, liegt im lieblichen Rötchenbachtal eine Kuranstalt, die schon mancherlei Zwecken dienste, heute aber ihre sicherlich schönste Bestimmung gefunden hat: Erholungsheim zu sein für besonders bedürftige Kinder.

Auf diesem herrlichen Fleckchen Erde hat die Landesversicherungsanstalt Württemberg in Verbindung mit der Stuttgarter Kinderhilfe und der Ortskrankenkasse Stuttgart in richtiger Wertung dessen, daß unsere Kinder bei aller Verarmung und allem Elend, das uns die Nazis hinterlassen haben, unser größter Schatz sind, eine Einrichtung getroffen, die Kindern aus den Stuttgarter Industriequartieren zugute kommen. Kindern, die alle eine Rachitis oder andere Kinderkrankheit hinter sich haben und Tbc-anfällig und unterernährt sind.

Es ist die 3. Serie Stuttgarter Kinder, die zur Zeit in der Heilstätte Rötchenbach weilen. 72 Buben und Mädchen halten sich augenblicklich dort auf, in bester Obhut bei dem Verwaltungsehepaar Burckhardt, umsorgt von 3 Schwestern, 2 Kindergärtnerinnen und 2 Lehrerinnen und ärztlich betreut von dem Tbc-Spezialisten Dr. Umschneider.

Bedauerenswerte Kinder sind es, die wir hier antreffen. Bald jedes von ihnen kennzeichnet ein Einzelschicksal. — Der Bub hat den Vater im Krieg verloren, jenes Mädel hat keine Eltern mehr. Dem sein Vater ist seit Jahren schon vermißt, jener ihre Mutter ist nicht mehr aufzufinden. Dem hat der Krieg sonst recht übel mitgespielt, jener kommt das grausige Erleben einer durch Hillers Schuld heraufbeschworenen Bombennacht erst jetzt, wo vollkommene Ruhe sie umgibt, so stark zum Bewußtsein, daß sie bei jeder leisen Bewegung zittert und bebzt. Die reine Luft beruhigt aber die Nerven, und das kräftige und reichliche Essen, das die Stadt Stuttgart dank dem Entgegenkommen der amerikanischen Militärregierung den Kindern verabreichen kann, tut diesen außerordentlich gut, wobei auch festzustellen ist, daß die französischen Behörden der Heilstätte die erforderliche Unterstützung gewähren. Gewichtszunahmen von mehr als 3 1/2 Kilogramm sind in 4 Wochen zu verzeichnen.

Wir überzeugen uns, daß es den Kindern schmeckt, daß sie so viel essen, wie sie wollen, und daß die feinen und bleichen Gesichtchen schon ganz nette Rundungen bekommen. Kein Wunder. Es wird auch das gekocht, was in abwechslungsreicher Speisefolge den Kindern zusagt, wobei der süße Nachtsich nicht fehlt. Auch die Liegekuren tun ihre Wirkung. Selbstverständlich fehlt es nicht an den notwendigen medizinischen Stärkungsmitteln, wie Lebertran, Vitamin C, Tonicum, Roche usw. Im übrigen werden die größeren Kinder an Arbeitstherapie gewöhnt, alle bekommen Schulunterricht. Spazierrgänge und Spiele helfen die Gesundheit kräftigen.

Nachrichten aus Calw

Jeden Mittwoch treffen sich sangesfreudige Männer im Georgenäum, um unter der Leitung von Hauptlehrer Collmer den deutschen Männergesang zu pflegen. Gerne läßt sich die etwa 50köpfige Calwer Sängerschar bei größeren Veranstaltungen öffentlichen oder privaten Charakter ins Programm einschalten. Nach der Mitwirkung bei der 1. Mal-Feder sang der „Liederkreis Concordia“ einige Chöre bei dem Unterhaltungsabend für die Kriegsbeschädigten der Stadt Calw. Am Pfingstsonntag brachten die Sänger den Insassen der beiden Krankenhäuser mit verschiedenen Chören über Gottvertrauen, Sehnsucht und unsere schwäbische Heimat ihren Pfingstgruß dar. Der langjährige

Der Verwalter, selbst Kriegsveteraner, der den Krieg mitmachte, wo er war, ist leidenschaftlicher Pazifist, bringt den Kindern schon den Gedanken nahe, wie schön es doch ist, wenn alle Völker in friedlichem Wettstreit um die Palme des Friedens ringen, und ist darauf bedacht, daß hier eine Gemeinschaft herrscht, die in gleicher Weise Leib und Seele fördert. Uns fällt vor allem auf, daß man es hier den Kindern so gemächlich macht wie möglich. Sie essen an blumengeschmückten, weißgedeckten Tischen, was nicht nur Augen und Gemüt erfreut, sondern auch erzieherisch wirkt, insofern, daß die Kinder essen lernen. In allen Aufenthalts- und Schlafräumen stehen duftende Sträuße auf den Tischen. Und vor allem herrscht hier peinliche Sauberkeit. Es ist selbstverständlich, daß die Anstalt über entsprechende Bäder — Brause für Jungen, Wannen für Mädchen — verfügt.

„Habt Ihr Heimweh?“ Keines antwortet mit ja, im Gegenteil versichern uns die sonst keineswegs schüchternen Großstadtkinder, daß es ihnen hier ausgezeichnet gefällt. Alle sind ordentlich angezogen und ebensogut ausgestattet, was mancher Mutter in der heutigen schweren Notzeit gewiß nicht leicht gefallen sein mag.

Wenn man weiß, wie trostlos es in dieser Heilstätte aussah, ehe die Kinder einzogen, muß man sich nur wundern, wie schön alles in der Zwischenzeit hergerichtet wurde. Es fehlt fröhlich noch manches. Und, wenn das Haus weiter ausgebaut wird — 50 bis 75 Kinder mehr können und sollen untergebracht werden — dann muß auch die Hilfsbereitschaft in Aktion treten. Und hier ist wirklich Gelegenheit gegeben, ein gutes Werk zu tun, handelt es sich doch um Kinder, die in erster Linie Anrecht auf unsere Hilfe haben. Daß man die Kinder aber nicht ausnutzen darf, versteht sich; sie in den Kartoffelkäferschäufeln einzuspinnen, ist abwegig, handelt es sich doch um schwächliche und kranke Kinder, die wir der schlimmsten Volkseuche entreißen wollen. Es wäre ewig schade, wenn diese drolligen Buben und herzigen Mädchen einmal an der Schwindsucht zugrunde gehen müßten. Daß auch die Behörden dem Verwalter an die Hand gehen müßten, wie mit Heizmaterial usw., ist ein Gebot der Stunde. Schließlich ist es auch kein Zustand, wenn der Verwalter aus meilenweiter Entfernung Lebensmittel heranholen muß. Es ist verständlich, daß er Brot und Gemüse in der amerikanischen Zone beziehen, aber er sollte wenigstens einen stets fertigen Lieferanten haben, um Fleisch in dem 9 Kilometer entfernten Mödingen holen zu können.

Doch alles in allem: Rötchenbach ist ein Gemeinschaftswerk, das der Wiedergesundung unseres Volkes in bestem Sinne dient, und zeigt, daß der neue demokratische Staat gewillt ist, alles zu tun, um die Zukunft unseres Volkes in unseren Kindern zu sichern.

Sänger Paul Hayd, der sich erneut einer Operation unterziehen lassen mußte, wurde durch den Vortrag seines Lieblichchors erfreut.

Am Pfingstsonntag mittag fand erstmals wieder ein Stadtgartenkonzert in Calw statt. Das Wiedererleben dieser von der Stadtverwaltung veranstalteten Konzerte — das erste wurde von einer Kapelle aus Bad Liebenzell bestritten — ist von der Bevölkerung dankbar begrüßt worden.

Mehr Verkehrsdisziplin

Überall im Kreis Calw kann man beobachten, daß viel gegen die Verkehrsdisziplin gesündigt wird. Namentlich sollte man auf Kinder besser achten. Immer wieder kommt es vor, daß Kinder durchfahrenden Fahrzeugen

direkt in den Weg laufen und dabei zu Schaden kommen. — In Pforzheim lief dieser Tage ein vierjähriger Junge vom Arm seiner Mutter weg in deren Beisein geradewegs in einen englischen Panzerspähwagen hinein. Der Junge mußte in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden, wo er seinen Verletzungen erlag.

Die Gemeinden berichten ...

In Rohrdorf land in der dicht gefüllten evangelischen Kirche die Trauerfeier für den auf tragische Weise ums Leben gekommenen Karl Saur, Sohn des Adam Saur, statt. Karl Saur war, nachdem er den Krieg auf verschiedenen Kriegsschauplätzen mitgemacht hatte, nach erfolgter Genesung von einer Verwundung bei Kriegsende in französische Gefangenschaft gekommen und ist in der Ferne auf dem Wege zur Arbeitsstätte tödlich verunglückt. Die Familie Saur hat dem Kriege zwei Söhne und einen Schwiegersohn zum Opfer gebracht, während ein dritter Sohn schwer verwundet wurde. Eine bekannte Einwohnerin, Frau Maria Barais, trat ins 80. Lebensjahr. Wir werden gelegentlich auf sie zurückkommen. — Die Gemeindeverwaltung trifft Vorbereitungen für die Aufnahme der zu erwartenden Ausgewiesenen aus dem Osten. Wenn alle Ortsbewohner ihr Möglichstes tun, um unseren Brüdern und Schwestern eine neue Heimat zu bereiten, und die Bestrebungen der Gemeindeverwaltung entsprechend unterstützen, kann dieses Problem zur allseitigen Zufriedenheit gelöst werden. — Der längst erwartete Regen, der in der letzten Zeit in ausreichendem Maße niederging, hat die Vegetation auf unserer Markung sichtlich belebt und gefördert. Die Aussichten für die Ernte sind bei uns nicht schlecht. Wenn Nachfröste nicht zuviel der Baumblüte geschadet haben, gibts auch reichlich Obst in Rohrdorf. Hoffentlich kommen wir dieses Jahr wieder zu unserem Most.

Raubüberfall und Einbruch

Zwischen Gündringen und Haiterbach wurden am 10. und 11. Juni zwei von schwächlichen Frauen angehalten und unter Vorhaltung eines Revolvers zur Herausgabe ihrer Halsketten aufgefordert. Einige hundert Mark, Uhr und Briefcase wurden ihnen abgenommen. Der Täter ist wahrscheinlich ein, kein einwandfreies Deutsch sprechender Pole, der in der gleichen Nacht in der Gündringer Mühle einen Einbruch verübte, wobei ihm eine gewisse Summe Geldes, ein Paar Stiefel und Lebensmittel in die Hände fielen. Nach dem Verbrechen wird eifrig gefahndet. Die beiden Vorfälle lassen die Mahnung angebracht erscheinen, immer und überall vorsichtig zu sein.

Tödlicher Unfall in Unterreichenbach

Der als fleißiger Arbeiter weitbekannte Friedrich Scheerer von Kapfenhardt starb beim Verschindeln des Gasthauses zur „Sonne“ in Unterreichenbach auf ungeklärte Weise vom Gerüst und war sofort tot. Der Unglückliche stand im 62. Lebensjahre und war in seinem Leben wiederholt von Schicksalsschlägen heimgesucht worden.

Junge Bühne Schwaben

Die „Junge Bühne Schwaben“ führte sich mit Gastspielen in Calw und Nagold in unserem Kreis ein. Gegeben wurde „Fünf Frauen um Adrian“, ein lustiges, amüsantes Spiel von Leo Lenz unter Spielleitung von Ernst Albert Haug, der auch Träger der Hauptrolle war. Die übrigen Mitwirkenden, die Damen M. Debold, R. Schweigert, G. Bessler-Winkelmann, J. Linzemeier, E. Stallinski, fanden sich zu flottem Zusammenspiel und verhalten der Posse zu einem guten, von freundlichem Beifall begleiteten Erfolg.

Familiennachrichten

Als Vermählte grüßen Richard Seeger, Klara Seeger, geb. Fischer, Nagold, Pfingsten 1946.

Wir haben uns vermählt: Fritz Schüle, Maria Schüle, geb. Emendörfer, Stuttgart/Bad Liebenzell, 16. Juni 1946.

Ihre Vermählung geben bekannt: Toni Kruppa, Anni Kruppa, geb. Pricker, Mühlhausen, Juni 1946.

Calw, 8. Juni 1946

Todesanzeige + Dankagung. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, herrnsgute Omas, Schwiegermutter und Tante Emilie Ehret, geb. Walt, am 30. Mai im Alter von 73 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen. In tiefem Leid: Karl Ehret mit Familie, Albert Ehret m. Familie, Heppenheim (Bergstraße), Eugen Ehret, zur Zeit Kriegsgefangenschaft, mit Familie, Frieda Dubs, geborene Ehret, mit Gatten, zur Zeit in Kriegsgefangenschaft, u. Kind. Für die liebevolle Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schütz für die tröstlichen Worte, den Herren Ehrentrugen und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Hofen a. Enz, 14. Juni 1946

Todesanzeige. Meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter und trauernde Großmutter Fran Emma Barth, geb. Braun, wurde am 8. Juni im 75. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden erlöst. In stiller Trauer: Johann Barth, Friedrich Barth, in franz. Gefangenschaft, Gertrud Barth mit Kindern, Emma Ackermann, geb. Barth, Rubens Ackermann mit Kind, Clara Heller mit Familie. Wir haben unsere gute Mutter am Pfingstsonntag zur letzten Ruhe geliebt. Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich.

Altensteig, 7. Juni 1946

Unser lieber Neffe, Vetter und Freund Julius Schumacher, Kaufmann, ist am 3. Juni in seinem 47. Lebensjahre von uns gegangen. — Für die herzlichen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit während seiner schweren Krankheit, die Teilnahme und die Blumenspenden sagen wir unseren innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Prediger Strubel für seine Ansprache, Herrn Bürgermeister Mennelrich und Herrn Trick für ihre erheitenden und gedehenden Worte sowie der Stadtkapelle für ihre Weisen. Die trauernd Hinterbliebenen.

Altensteig, 7. Juni 1946

Wir haben unsere gute Mutter am Pfingstsonntag zur letzten Ruhe geliebt. Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Jamenschneiderin kommt ins Haus im ganzen Kreis Calw. Angebote unter C 633 an Schwäbisch Tagblatt Calw.

Aerztetitel

Praxisverlegung. Habe mich in Schleich als Tierarzt niedergelassen und bin vorläufig durch die öffentliche Fernsprechstelle Bad Teinach 219 zu erreichen. Dr. Gerhard Pauly, prakt. Tierarzt.

Geschäftliches

Bestellungen zur Selbstabholung auf DND im Bild. Busse Federn, Die Frau, Radiospiegel, Der Steuersberater, Würt. Wochenblatt für Landwirtschaft nimmt laufend entgegen: C. Meebach Buchdrucker, Inh. Fr. Bessinger, Neuenbürg, Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Krankenversicherung nach wie vor! In unveränderter Weise bietet die Vereinigte Krankenversicherungs-A-G. allen Berufen bei niedrigen Beiträgen guten Versicherungsschutz. Heilkostenversicherung für alle, die nicht unter die Versicherungspflicht fallen. Krankenhaussatzversicherung für Versicherungspflichtige: bei monatlichem Beitrag von RM 1.— Taggeld RM 150.— monatlich. Auskunft und Beratung durch die Bezirksvertretung Arter Moritz, Bad Teinach, Unteres Talstraße 40.

Bringen Sie Ihren Radio zu



Wir reparieren schnell! sauber! preiswert! Nagold, Altes Postamt

Wir tauschen alles Tauschzentrale

in Schönbürg. Geschäftszeit von 3—6 Uhr.

Druckaufträge können infolge Arbeitsüberlastung bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden. Hans Herter, Buchdruckerei-Bürobedarf, Bernack, Kreis Calw.

Dolko-Erzeugnisse. Ein größeres Quantum ist wieder eingetroffen. Als neuen Artikel führen wir Ergone-Eierkonservierungsmittel. Wiederverkäufer erhält Mengenrabatt: Ernst Ochsen & Sohn, Großvertriebler, Neuenbürg.

OELGEMAELE Mengersen NEUBURG-WÜRT.

Alle Arten sind laufend erhältlich bei ALHACA Calw — Calmbach.

Hohner-Handharmonikas usw. st. Streich- und Zupfinstrumente werden in eig. Werkstätte repariert. ALHACA, Calw-Calmbach.

Stellenangebote

Bezirksinspektor suchen wir für den Bezirk Calw. Herren mit guten organisatorischen und akquisitorischen Fähigkeiten wollen ihre Bewerbung einreichen. Geboten wird Direktionsvertrag. Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A-G., Filialdirektion Stuttgart, Marienplatz 14.

Goldschmiede, tüchtige, für Silbergold und seinen montierten Gold- und Silberschmuck für sofort gesucht. Vorzustellen vormittags v. 8—12 Uhr. Samstag geschlossen. Hermann Walter, Pforzheim, Bleichstraße 84.

Landwirtschaftliche Kraft, Junge, durchaus selbst, suche ich für meine etwa 20 Morgen große Landwirtschaft. Es ist günstige Gelegenheit geboten, das landwirtschaftliche Anwesen nachweise zu übernehmen. Daselbst wird jährlich, fest. Mädchen gesucht, auch Heimarbeiter. Angebot an Reinhold Reuser, Kalkwerk, Nagold, Telefon 339.

Knecht, der mit den landwirtschaftl.

Arbeiten vertraut ist und auch mit Pferden umgehen kann, zum sofortigen Eintritt dringend gesucht. Michael Pfommer, Würzbach, Kreis Calw.

Mädchen, zuverlässig, ehrliches, wegen Verheiratung usw. langj. Hausangestellten von alt. Ehep. mit 3-Zimmer-Wohnung gesucht. A. Hieronimus, Hirsau.

Stellengesuche

Schulfabrikarbeiter, langjähriger, erfahrener, in der Bodebrunne vom Glätten bis zum Karton besonders firm, sucht sich als Meister zu verändern. Angebote unter C 659 an S. T. Calw.

Junge Frau mit 5jährig. Kind sucht Wirkungskreis, am liebsten zur Führung eines frauenlosen Haushalts, ev. auch auf Land. Kenntnisse in der Landwirtschaft, Nähen und allen Hausarbeiten. Angebote u. C 654 an S. T. Calw.

Geleitete Verkäuferin m. Bürokenntnissen sucht Stelle in Gaststätten, Kaffee- oder Hotel od. Hausverwaltung in Pension in d. franz. Zone, am liebsten Schwarzwald. Rasche Auffass., schnelle Einarb. Zuschrift u. C 663 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Herren-Anzug, d.bleu, für mittlere Gr., wenig getragen, gesucht Wohnschrank o. Bodentisch, 2x3 m. Angebot u. C 661 an S. T. Calw.

Prima Herren-Halbschuhe, 2 Paar, braun und schwarz, Gr. 42/43, gesucht ebensolche Gr. 44. Paul Talmon, Neuhangelstett, Hauptstr. 104.

Sofa, sehr gut erhalt., oder Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, gesucht gutes Staubsauger, 220 Volt oder Allstrom. Angebote erhalten unter C 657 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Fotokopplerat, kompl., ges. Anzugstoff oder Schreibmaschine. Angebot u. C 662 an S. T. Calw. Schalvolle oder Sonstiges, gesucht Anzug, Gr. 50, od. Anzugstoff. Angebot u. C 665 an S. T. Calw.

Summerkleiderstoff (3/4 Metl.) neu, rosa, gesucht schwarzen, leicht. Salzfärbung od. ev. gutath. Kleid. Angeb. u. C 660 an S. T. Calw.

Kaufgesuche

Drehstrommotor, 10—15Pferd, 380 Volt, zu kaufen oder zu mieten gesucht. — A. Oelschläger, Kreis Calw.

3 Mostfässer, ca. 200 Liter je Fass, gesucht. Heilstätte Rötchenbach bei Nagold.

Hasenstall, 4- oder 6-fach, zu kaufen gesucht. Angebote u. C 658 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Suchdienst

Cilly Haude aus Obersiebenbrunn. Zuletzt Luftwaffenhalterin b. Flieger-Err.-Batt. VII, Nagold. Wer kann Auskunft geben über sie? Nachricht erbeten an Helmut Fries, Trier/Mosel, Baldiusstraße 15.

Verchiedenes

Möbelschreinerei, guigehende. Auf dem Land zu verpachten. Jungem, tüchtigem, ledigem Schreinermeister wäre Gelegenheit zur Einarbeitung geboten. Angebote unter C 654 an Schw. Tagbl. Calw.

Grundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter C 655 an Schw. Tagblatt Calw.

Gasthaus oder Hotel zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter C 656 an Schwäbisch. Tagblatt Calw.

Verloren seid. weißer Schal a. d. Wege Calw-Altburg (Stäge). Abzugeben gegen gute Belohnung auf der Polizeiwache Calw.

Heiratsanzeigen

Einwandfrei und diskret bringt Sie der Schwarzwaldzeitung (Eisenbahnzeitung) zu ihrem schlichten Herzenswunsch, bald eine liebe Heirat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch d. Zirkel. Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Fritzya Kranse-Ebbinghaus, 144b Hirsau bei Calw, Landhaus Freyja, Tel. Calw 335.

Nachrichten aus aller Welt

Landeskonferenz der CDU

Die Christlich-demokratische Union Südwürttemberg hält am 22. Juni in Sigmaringen ihre zweite Landeskonferenz...

Amerikanische Zone

Stuttgart. Nach dem Ergebnis der Gemeinderatswahlen...

München. In dem Dorf Jöding wohnen seit längerer Zeit die 79 Jahre alte Mutter des früheren Reichspropagandaministers Goebbels...

Wien. Wie jetzt bekannt wird, soll der frühere Gauleiter von Oberösterreich, Viktor Schmalz...

Saargebiet. Wegen Minderjährigkeit bei der Ermordung von fünf amerikanischen Fliegern...

Köln. Hier ist eine Zweigstelle von Coats Kellibito eröffnet worden.

Hildesheim. Der 1000jährige Festtag an der Abtei des Domus hat wieder ausgefallen.

Hamburg. In der britischen Zone finden die Gemeinderatswahlen am 15. September statt...

Dresden. In Sachsen ist die historische gelbe Postfarbe für Briefbogen, Briefkästen usw. wieder eingeführt worden.

Berlin. Die erste Sendung triller und schwerer Liebesgaben für die Berliner Bevölkerung ist eingetroffen.

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Der Eiffelturm ist jetzt für das Publikum wieder freigegeben worden.

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Bern. Nach dem letzten Erdbeben im Kanton Wallis...

Wien. Wie jetzt bekannt wird, soll der frühere Gauleiter von Oberösterreich, Viktor Schmalz...

Saargebiet. Wegen Minderjährigkeit bei der Ermordung von fünf amerikanischen Fliegern...

Köln. Hier ist eine Zweigstelle von Coats Kellibito eröffnet worden.

Hildesheim. Der 1000jährige Festtag an der Abtei des Domus hat wieder ausgefallen.

Hamburg. In der britischen Zone finden die Gemeinderatswahlen am 15. September statt...

Dresden. In Sachsen ist die historische gelbe Postfarbe für Briefbogen, Briefkästen usw. wieder eingeführt worden.

Berlin. Die erste Sendung triller und schwerer Liebesgaben für die Berliner Bevölkerung ist eingetroffen.

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Der Eiffelturm ist jetzt für das Publikum wieder freigegeben worden.

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Warschau. Der frühere Senatspräsident von Danzig...

Wien. Wie jetzt bekannt wird, soll der frühere Gauleiter von Oberösterreich, Viktor Schmalz...

Saargebiet. Wegen Minderjährigkeit bei der Ermordung von fünf amerikanischen Fliegern...

Köln. Hier ist eine Zweigstelle von Coats Kellibito eröffnet worden.

Hildesheim. Der 1000jährige Festtag an der Abtei des Domus hat wieder ausgefallen.

Hamburg. In der britischen Zone finden die Gemeinderatswahlen am 15. September statt...

Dresden. In Sachsen ist die historische gelbe Postfarbe für Briefbogen, Briefkästen usw. wieder eingeführt worden.

Berlin. Die erste Sendung triller und schwerer Liebesgaben für die Berliner Bevölkerung ist eingetroffen.

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Der Eiffelturm ist jetzt für das Publikum wieder freigegeben worden.

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Paris. Die französischen Polenarbeiter werden im Falle eines amerikanischen Streiks der Hafenarbeiter...

Das geht alle an

Es werden gesucht: Erna Burkhardt, geb. 5. 8. 1904; Max Walter Burkhardt, geb. 30. 5. 1904...

OGLOSZENIE

Repatriacja osób narodowości polskiej przebywających w obcych krajach...

W przeciwnym wypadku należy również zwrócić uwagę na rynek polski...

Obywateli na powrót do kraju...

Uwaga: Wobec braku możliwości...

Radio Stuttgart sendet: Sonntag, 16. Juni: 9.00 Für unsere Werktätigen...

Montag, 17. Juni: 8.30 Wir hören Sie Musik!

Dienstag, 18. Juni: 8.30 Ausklang...

Mittwoch, 19. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Donnerstag, 20. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Freitag, 21. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Sonntag, 22. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Montag, 23. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Dienstag, 24. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Mittwoch, 25. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Donnerstag, 26. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Freitag, 27. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Sonntag, 28. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Montag, 29. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Dienstag, 30. Juni: 8.30 Kleinfunk...

Umschau im Lande

Reutlingen. Prof. Dr. Ing. Otto Johannsen wurde in Anerkennung seiner langjährigen Arbeit...

Tübingen. Eine große Ueberzeugung erlebte eine hiesige Familie...

Wagen. Ein Mann hat beim Städt. Rotenamt ein Paar neue Schuhe beantragt...

Widua. Ein Hofbesitzer in Lindau mußte sich eine 42jährige Wittwe...

Sport am Sonntag

Fußball. Deutsche Fußballmeisterschaft im Juli und August. Die Hoffnungen vieler Anhänger...

Handball. Nagold I - Eßhausen 1:7 (3:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold II - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold III - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold IV - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold V - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold VI - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold VII - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold VIII - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold IX - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold X - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold XI - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Handball. Nagold XII - Eßhausen 1:2 (1:1). Nach einseitiger Feldherrenkämpfe...

Ueber Gerhart Hauptmann

Gerhart Hauptmann ist am Pfingstsonntag 84-jährig in seiner schlesischen Heimat gestorben.

Der Dichtergigant des Dramas der größten Dichter der Deutschen in der Gegenwart...

Immer umstritten bleiben, daß er der Fruchtbarste und im Dichtertum unermüdetster war...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

höhere Töchter und Bildungsbürgertum befreit...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Und eben weil diese Gegenwartsdramen etwas Zeitloses, Allgemeingültiges...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Doktorarbeiten wie geschaffen) darstellender Roman...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

Er war ein Dichter, der sich nicht nur im Dichtertum, sondern auch im Leben...

